

Inhalt

Vorwort.....	4
1. Geschichte der Alleen und Straßenbäume.....	5
2. Heutige Bedeutung von Alleen und Straßenbäumen.....	10
3. Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Erhalt und der Neuanlage von Alleen und Straßenbäumen.....	15
4. Standort- und Funktionsanalyse als Grundlage für Baumpflanzungen.....	18
5. Maßnahmen zur Minderung von Konflikten zwischen Alleenschutz und Verkehrssicherheit.....	24
6. Auswahl von Baumarten entlang von Straßen im ländlichen Raum.....	27
7. Pflanzung von Obstbäumen entlang von Straßen im ländlichen Raum.....	30
8. Ökosystemleistungen von Alleen und Straßenbäumen.....	38
9. Weiterführende Informationen, Praxisbeispiele und Modellprojekte.....	41
10. Handlungsempfehlungen.....	42
11. Finanzierung des Erhalts und der Pflege von Alleen und Straßenbäumen.....	48
12. Behördliche Zuständigkeiten – Baulastträger.....	51
13. Ziele und Grundsätze eines nachhaltigen Alleenkonzepts.....	55
14. Praxisleitfaden – Schritte zur erfolgreichen Anlage einer Allee.....	59
14.1. Planung.....	59
14.2. Baubeschaffung.....	61
14.3. Pflanzung.....	63
14.4. Abschluss der Fertigstellungspflege (2-5 Jahre).....	66
14.5. Kronenaufbau.....	68
15. Regelwerke.....	70
16. Literaturverzeichnis.....	71
 Anhang: Regelwerke zum Thema „Alleen und Baumreihen an Straßen und Wegen“	 76

Geeignete Kronenform für den Straßenobstbaum

Im Hochstammobstbau wird heute meist eine Kronenform nach dem sogenannten Oeschberg-Prinzip empfohlen, das an die Schnittpraxis der ehemaligen Schweizerischen Obst- und Gartenbauschule in Oeschberg angelehnt ist (*Standards der Obstbaumpflege* 2023). Dabei wird neben der Stammverlängerung eine Krone mit drei bis fünf gleichmäßig verteilten Gerüstästen aufgebaut, jeweils mit flachem Abgangswinkel. Die Gerüstäste steigen immer steiler an, bis sie zum Schluss fast senkrecht stehen. Es gibt keine weiteren Leitastetagen. Diese Struktur ermöglicht es dem Baum, seine Fruchtlasten ohne künstliche Stützen selbst zu tragen, da die Gerüstäste nur wenig unter dem Gewicht der Früchte nachgeben. Die Baumkrone wird so bewusst in die Breite entwickelt.

Für den Einsatz als Straßenbaum ist diese Kronenform jedoch nur wenig geeignet, da ein oder zwei der flach ansetzenden Gerüstäste dann in das für den Verkehr benötigte Lichtraumprofil hineinragen.

Zudem stellt die Erziehung einer Oeschberg-Krone mit deutlich höherem Kronenansatz, z. B. ab 3,5 m, die Obstbaumpfleger/-innen vor erhebliche Probleme. Sowohl von der Zugangstechnik als auch dem Arbeitsschutz her gestaltet sich die detaillierte alljährliche Aufbauarbeit an der jungen Krone in Höhen von 4 bis 6 m als unangemessen schwierig. Für die Mengendimension einer Allee bedarf es dann eigentlich schon einer Arbeitsbühne (LOCHSCHMIDT 2026).

Die Ausbildung einer Oeschbergkrone zielt neben der Kronenstatik insbesondere auf Tafelfruchtqualitäten ab – diese spezielle Zielorientierung beschreiben die "*Standards der Obstbaumpflege*" (2023) unter der Kronenfunktion "Nutzbarkeit". Werden die Obstbäume nicht vorrangig für Tafelobst genutzt, ist auch der dafür notwendige Erziehungs- und Erhaltungsaufwand unverhältnismäßig hoch. Parallel dazu haben extensiver geschnittene – und damit meist auch dichtere – Kronen durchaus auch Vorteile. Gerade auf luftoffenen Alleestandorten erhält sich in den Kronen an heißen Tagen ein kühleres Kleinklima - eine Situation, die in geschlossenen und damit schattigeren Streuobstbeständen viel weniger von Bedeutung ist. Es lohnt also aus mehreren Gründen, sich auf Alleen auf den Anbau von Wirtschaftsobst zu beschränken.

Bei Obstbaumalleen lohnt es langfristig also, das Hauptaugenmerk (Zielformulierung für die Planung des Erziehungsschnittes) konsequent auf die Anpassung der Krone an die stark begrenzten räumlichen Verhältnisse zu legen. Insbesondere bei zusätzlich landwirtschaftlicher Nutzung der Feld- oder Wiesenseite der Allee bedeutet das, längs des Weges bzw. der Straße nur je einen dominant aufstrebenden Gerüstast nach links bzw. rechts vorzusehen. Nach oben können an der Stammverlängerung dann weitere – aber nur kürzere und vor allem weniger stark verzweigte Äste folgen (LOCHSCHMIDT 2026).

Unabhängig von der beabsichtigten Kronenform sollten jedoch die dauerhaften straßenseitigen Gerüstäste frühestens in einer Höhe von 3,5 m am Stamm ansetzen. Um die Krone ausgewogen zu erhalten, empfiehlt es sich, auch auf der gegenüberliegenden Seite die Gerüstäste nicht unter 2,5 bis 3,0 m beginnen zu lassen. Parallel zur Fahrbahn verlaufende Gerüstäste dürfen flacher ansetzen als die straßenseitigen – vorausgesetzt, sie beeinträchtigen nicht das Lichtraumprofil. Bei sehr begrenztem Raumangebot kann es notwendig sein, wie oben bereits dargelegt, auf einer oder mehreren Seiten vollständig auf Gerüstäste zu verzichten.

14. Praxisleitfaden – Schritte zur erfolgreichen Anlage einer Allee

Mit dem folgenden Praxisleitfaden werden die Schritte hin zur erfolgreichen Anlage einer Allee und zur Anpflanzung von Straßenbäumen aufgezeigt. Dabei werden nur die wichtigsten Anforderungen benannt, die zu beachten sind. Weitere, ausführlich beschriebene Anforderungen zur Anlage einer Baumallee und zur Anpflanzung von Straßenbäumen finden sich z. B. bei FLL (2017, 2020), BALDER et. al. (1997), BALDER (2023), BALDER/GYIMÓTHY (2025) sowie in den *Standards der Obstbaumpflege* (2023).

14.1. Planung

Allgemeine Rahmenbedingungen

- Digitaler Masterplan-Datensatz zur Alleenplanung in der Region liegt vor (wie z. B. in Brandenburg)
- Standort wird als potenziell geeignet im regionalen Netzwerk ausgewiesen
- Prüfung alternativer Standorte, die möglicherweise besser für die Anlage einer Allee geeignet sind (z. B. andere oder neue Straßen, landwirtschaftliche Wege, Fahrradwege)
- Veränderungen nach Festlegung des Planungskonzeptes: Unvorhergesehene Hoch-, Tief-, Straßen- und Leitungsbauarbeiten, Neuanlage von Fahrradwegen, Umwidmung des Straßentyps zu höherer Verkehrsentwicklung, erhöhtes Verkehrsaufkommen, Ausweisung von Naturschutzgebieten)

Verkehrliche und straßenbauliche Faktoren

- Eignung der Straßenlage (Verkehrsbelastung, Geschwindigkeiten)
- Auswirkungen geplanter Straßen- oder Radwegebauten auf den Standort
- Konflikte mit zukünftigen Ausbauvorhaben oder Entwässerungssystemen
- Entfernung der Baumstandorte hinsichtlich der Verkehrssicherheit ausreichend eingeplant

Boden- und Wasserverhältnisse

- Bodenart und Durchwurzelbarkeit für Alleebäume geeignet (Prüfung auf pH-Wert, Humusgehalt, Schutt, Verdichtung)
- Schadstoffbelastung des Bodens (Streusalz, Gas, Öle etc.) geprüft
- Grundwasserstände und Drainageverhältnisse bekannt
- Kein Risiko durch Versiegelung des Bodens, Staunässe oder anhaltende Feuchteinflüsse
- Standsicherheit der Bäume gewährleistet

Klimatische und Umweltbedingungen

- Auswirkungen des Mikroklimas (Wind, Sonnenexposition, Schlagschatten) geprüft
- Einfluss benachbarter Strukturen (Gebäude, Bestandsbäume) berücksichtigt
- Anfälligkeiten für Trockenstress, Frost oder Windbelastung bekannt